



Konstantin Voit aus Mannheim wurde beim Wettbewerb „Welde Kunstpreis 2003“ für seine Arbeit „Werbe Block (die Malfabrik, Block 7)“ ausgezeichnet. Bild: Manfred Rinderspacher

Ungewohnte Sehweisen

AUSZEICHNUNG: Sieger im Welde-Kunstpreis 2003

Von unserer Mitarbeiterin
Sibylle Zerr

In der Kreissparkasse Schwetzingen ist der von der Welde-Brauerei ausgeschriebene, mit insgesamt 6000 Euro dotierte Welde-Kunstpreis überreicht worden. Erstmals erhielten zwei regionale Künstler einen zusätzlichen Förderpreis.

Aus 1000 Wettbewerbsbeiträgen hatte die unabhängige Jury in der Abfüllanlage der Brauerei schon im Februar eine Auswahl von 100 Bildern dem Publikum präsentiert. Nun sind, eingebettet in eine Ausstellung der 25 besten Arbeiten, die prämierten Kunstwerke bis 16. Mai in Schwetzingen zu sehen.

Mit seiner Konzeptkunst hat der Mannheimer Konstantin Voit nicht nur die Jury überzeugt, sondern auch 44 von 500 Besuchern der Präsentation hatten sich bereits für das 16-teilige Werk „Werbeblock“ entschieden. Die 16 Din A 4 großen Spraybilder sind eine Auswahl des 100 Werbesymbole interpretierenden siebten Blocks der Serie „Malfabrik“. Dank handelsüblicher Malschablonen für Kinder hebt Voit zur Alltagssymbolik gewordene Werbesignets aus und provoziert die Betrachter zum Denksport wider bequemere Lesarten.

Dieses Wahrnehmungstraining stellt unerwartet aktuelle Bezüge her, wenn etwa das Signet einer amerikanischen Zigarettenmarke zum Zielkreis auf einem Kampfjet im Sturzflug wird. Bei der Brauerei hat man sich für das provokante Bild als Motiv auf einer von fünf Editionsflasche entschieden.

Für den freischaffenden Künstler Voit, der in Hamburg bei Sigmar Polke studiert

hat und erst seit 18 Monaten wieder in seiner Geburtsstadt Mannheim lebt, ist der Preis ein erfreuliches Willkommens-Geschenk. Den zweiten Preis errang der Düsseldorf Uwe Zimmermann mit seiner dramatisch inszenierten Fotoarbeit „Der Heiratsschwindler“, zu der Katharina von Würtemberg einen bewegenden Katalogtext schrieb. Wie beim Schwindel, der einen erfasst, wenn sich die Welt zu schnell dreht, geraten die Kategorisierungen in Zimmermanns Werk durcheinander und stören die klare Wahrnehmung nachhaltig und, wie die Jury fand, beeindruckend.

Als klein, fein und leicht zu übersehen beschreibt Kunsthistoriker und Jury-Mitglied Thomas Schirmböck die lecker gemalten Minibilder der Berlinerin Milena Aguilar. Für ihren sinnlichen Pinselstrich bei der Darstellung von kleinen Häppchen wurde sie mit dem dritten Platz bedacht. Die beiden erstmals vergebenen Regionalpreise gehen an die Karlsruherin Tamara Vuckotic mit „Nike“ und den Speyerer Jochen Frisch mit der Arbeit „Torso“.

In der Region kennt man die barock überdrehten Welde-Flaschen, die mit einseitig lustbetonter Plakatwerbung immer wieder Aufmerksamkeit erregen. Der Welde-Kunstpreis ist dank der Popularität dieser Flasche ein echter Förderpreis: Die fünf prämierten Wettbewerbsbeiträge wandern als Kunstdrucke auf die Etiketten einer begehrten Sonderedition, die längst Sammlerobjekt ist. Im Juli schließlich widmet der Kunstverein Schwetzingen den Preisträgern eine Werkschau.

i Ausstellung im Foyer der Sparkasse Schwetzingen bis 16. Mai.